

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



mitwirken sollten, und zwar wurden hierfür je eine englische und französische Division in Aussicht genommen; Rußland begann mit der Aufstellung eines besonderen Landungskorps in Odessa<sup>1)</sup>, um bei einer etwaigen Einnahme Konstantinopels mit Truppen beteiligt zu sein.

Gleichzeitig war aber auch das Balkanprojekt Lloyd Georges wieder in den Vordergrund getreten, da Großfürst Nikolaus wegen des inzwischen errungenen Sieges an der Kaukasus-Front keinen Wert mehr auf den als Entlastung gedachten Angriff gegen die Dardanellen legte, dagegen das ihm bekanntgewordene Balkanunternehmen lebhaft befürwortete. Man dachte zur Herbeiführung eines Sonderfriedens mit Wien an eine Landung auf griechischem Boden in Saloniki und an ein Vorgehen der durch russische, französische und englische Divisionen zu verstärkenden serbischen Armee gegen die österreichisch-ungarische Südfront.

Inzwischen waren seitens der englischen Admiralität die Vorbereitungen für den Flottenangriff gegen die Dardanellen eifrig gefördert worden; zunächst sollte nur mit den vereinigten Flottenteilen ohne Landungstruppen angegriffen werden. Am 19. Februar eröffnete die seit dem Kriegseintritt der Türkei vor den Meerengen auf der Lauer liegende englisch-französische Flotte den Angriff gegen die die Einfahrt schützenden vier Außenwerke. Am 25. Februar setzte die Flotte das Bombardement fort. Die veralteten Forts wurden völlig niedergekämpft, während das Hauptwiderstandszentrum, die Festung Tschanak, unberührt blieb. Durch die politischen und militärischen Auswirkungen dieses Unternehmens mußte der Kampf zu einem Brennpunkt der Kriegsführung im nahen Orient werden. Die Behauptung der Sperren am Bosphorus und an den Dardanellen, die den Schutz der türkischen Hauptstadt bildeten, war für die Türken in erster Linie eine Munitionsfrage. Die schleunige Herstellung einer gesicherten Verbindung der Türkei mit den Mittelmächten wurde zu einem unabwendbaren Gebot. In einer Drahtung vom 1. März wies Enver Pascha auf die drohenden Gefahren eines Durchbruchs durch die beiden Meerengen hin; in diesem Falle seien die türkischen Korps in Europa von Asien abgeschnitten. „Bei starken feindlichen Landungen von beiden Meeren und feindlicher Beteiligung der Balkanstaaten“, hieß es weiter, „ist europäische Stellung also schließlich unhaltbar, wenn nicht in absehbarer Zeit mit deutsch-österreichischem Druck auf Balkanstaaten zu rechnen ist. Da hiervon Verteilung der türkischen Kräfte abhängig ist, wird um Drahtantwort gebeten.“ Außerdem wurden zur Abwehr des feindlichen Durchbruchs einige große Unterseeboote angefordert.

General v. Falkenhayn versuchte, den türkischen Vizegeneralissimus zu

<sup>1)</sup> Aus Kaukasus-Truppen gebildetes, späteres V. kaukas. Korps.